

# Morddrohungen gegen Eltern-Vertreter

Einsatz für verpflichtende Tests an Schulen löst massive Beleidigungen aus

*Cornelia Sprenger*

Die verpflichtenden Coronatests an Schulen nach den Osterferien scheinen für viele Eltern ein sensibles Thema zu sein. Manche setzen jedoch statt auf sachliche Debatten auf Beschimpfungen und Drohungen. Diese Erfahrung musste jetzt der Elmshorner Thorsten Muschinski machen. Der Vorsitzende des Landeselternbeirats der Ge-

*„Vor diesen Leuten knicke ich nicht ein.“*

**Thorsten Muschinski**  
Vorsitzender des Landeselternbeirats der Gemeinschaftsschulen

meinschaftsschulen setzt sich sogar für tägliche verpflichtende Coronatests an den Schulen ein und geht damit über die Verordnung des Landes Schleswig-Holstein hinaus. Als Reaktion auf eine

entsprechende Pressemitteilung des Elternbeirats bekam der Elmshorner massive Anfeindungen per Telefon und E-Mail – bis hin zu Morddrohungen.

Muschinski kennt das aus der Zeit, als der Elternbeirat die Maskenpflicht an Schulen unterstützt hatte. „Inzwischen nehmen persönliche Beleidigungen und Drohungen extreme Formen an“, sagt er. „Da kommen Nazi-Vergleiche und konkrete Morddrohungen. Man

wisse, wo ich wohne, irgendwann werde jemand hinter mir stehen, und es mache ‚Klick‘.“ Werden solche Grenzen überschritten, stellt Muschinski Anzeige bei der Polizei. Viel könne die aber nicht ausrichten, zumal die Drohungen per Telefon mit unterdrückter Nummer gekommen seien. Muschinski hat dennoch keine Angst. „Sonst müsste ich mein Ehrenamt aufgeben. Aber vor diesen Leuten knicke ich nicht ein.“ **Seite 4**

# An der Grenze des Zulässigen

Weil er für strenge Testpflicht in Schulen plädiert: Landeselternvertreter aus Elmshorn bekommt Morddrohungen

Cornelia Sprenger

Es ist ein nicht besonders gefährliches Ehrenamt, würde man meinen. **Thorsten Muschinski** (Foto unten) ist Vorsitzender des Landeselternbeirats der Gemeinschaftsschulen. Doch seit der Corona-Pandemie bekommt der Elmshorner immer wieder massive Anfeindungen per Telefon oder E-Mail, manchmal sogar Morddrohungen.

Aktuell unterstützt der Landeselternbeirat die verpflichtenden Corona-Tests an Schulen. Er geht sogar noch weiter als die Landesregierung und fordert tägliche Tests und

zusätzlich Wechselunterricht für alle Schüler ab

shz einem Inzidenzwert von 50 und Distanzunterricht für alle ab einem Wert von 100. „Inzwischen nehmen die persönlichen Beleidigungen und Drohungen extreme Formen an“, sagt Muschinski. „Da kommen Nazi-Vergleiche – jemand schrieb mir, bei den Nürnberger Prozessen seien einige vergessen worden, das werde bei uns nicht passieren – und sogar konkrete Morddrohungen. Man wisse, wo ich wohne, irgendwann werde jemand hinter mir stehen und es mache ‚Klick‘.“

Muschinski hat mittlerweile seinen Weg gefunden, wie er mit solchen Mails und Telefonaten umgeht. Mit sehr viel Ironie und Sarkasmus – und mit Anzeigen bei der Polizei, sobald eine gewisse Grenze überschritten wird. „Die Polizei nimmt die Drohungen nicht besonders Ernst“, glaubt Muschinski. „Da die Telefonnummern stets unterdrückt sind, kann man nicht viel machen. Ich



Der Landeselternbeirat der Gemeinschaftsschulen setzt sich für eine Testpflicht in den Schulen ein.

Foto: Matthias Beien

glaube nicht, dass wirklich etwas passiert, sonst müsste ich mein Ehrenamt aufgeben. Aber vor solchen Leuten knicke ich doch nicht ein. Zuhause gab es deshalb

*„Wenn ein Kind von zuhause einen negativen Test mitbringt, weiß doch niemand, bei wem der vorher in der Nase gesteckt hat.“*

**Thorsten Muschinski**  
über Tests zuhause

schon diverse Diskussionen.“ Er sei immer bereit, mit Kritikern zu diskutieren, sagt Muschinski. „Ich habe kein Problem mit anderen Meinungen und nehme jeden Telefonanruf an, beantworte jede E-Mail. Aber nur, solange ein vernünftiges Gespräch möglich ist. Sonst breche ich ab.“

Trotzdem müssten die Eltern in Schleswig-Holstein

auch verstehen, dass der Elternbeirat nicht immer jeden nach seiner persönlichen Meinung fragen könne, bevor er eine Stellungnahme abgibt. „Wir vertreten schließlich fast 100 000 Eltern.“ Stattdessen treffe der Beirat in der Regel Entscheidungen auf Grundlage von Gesprächen mit Kreiselternbeiräten, Eltern, Schülern, Lehrkräften und dem Bildungsministerium. Des Weiteren erhalte er hunderte Mails, führe Telefonate, Videokonferenzen, lese Berichte und Studien. „Aus diesen Informationen bildet sich der LEB eine Meinung, die in Entscheidungen und vor allem in Forderungen mündet.“ Die überwältigende Mehrheit der Eltern sei damit auch einverstanden. Es seien nur sehr wenige Kritiker, weiß Muschinski. Die seien dafür aber umso lauter.

Inhaltlich ist die Kritik an den Corona-Tests sehr unterschiedlich. Es gibt Eltern, die eine Stigmatisierung ihrer positiv getesteten

Kinder befürchten, die mit Datenschutz argumentieren und deshalb lieber zu Hause testen würden. „Tatsächlich kamen am Anfang auch Rückmeldungen, dass die Kinder die Teststraßen in Turnhallen oder auf Pausenhöfen als unangenehm empfinden“, sagt Muschinski. Er vertritt trotzdem weiterhin die offizielle Sicht des Elternbeirats, die Testungen in den Schulen befürwortet. Anders, als der Landeselternbeirat der Grundschulen und Förderzentren, der die Corona-Testpflicht für Schüler kritisiert und freiwillige Tests zu Hause fordert. Denn: „In sozialen Medien sehe ich ja, wie sich Eltern darüber austauschen, wie man die Tests umgehen kann“, sagt Muschinski. „Wenn ein Kind von zuhause einen negativen Test mitbringt, weiß doch niemand, bei wem der vorher in der Nase gesteckt hat.“ Seine Erfahrung: „Wo im Klassenverband getestet wird, gab es nie negative Berichte.“

Überhaupt ist Muschinski überzeugt, dass man die Zahl der Schüler, die von sich aus gegen die Corona-Tests eingestellt sind, an einer Hand abzählen kann. „Es sind die

*„Nach der letzten Mitteilung haben mich hunderte von Mails von Menschen erreicht, die uns für unsere Arbeit danken.“*

**Thorsten Muschinski**  
über die Resonanz von Eltern

Eltern, die zu Hause die Panik schüren, die Horror-Stories verbreiten. Dann ist es kein Wunder, wenn auch die Kinder Angst bekommen.“ Die krudesten Geschichten hat Muschinski mittlerweile schon gehört. Da gebe es Eltern, die behaupten, das sterilisierte Wattestäbchen sei mit gefährlichen Chemikalien getränkt, verbreite einen ekeli-

gen Gestank, Kinder würden bei den Tests gequält und für ihr Leben traumatisiert. „Viele haben immer noch nicht verstanden, dass die Stäbchen bei Selbsttests für Schüler nur in den vorderen Nasenraum eingeführt werden müssen“, sagt Muschinski. Und, dass die Tests auch an offiziellen Stellen gemacht werden können – beim Hausarzt, Apotheker oder in einem Testzentrum.

Wer trotz aller sachlicher Informationen weiterhin den Test für sein Kind ablehnt, der darf es nach den Osterferien nicht mehr in die Schule schicken. In den sozialen Medien lesen sich immer wieder Kommentare von Eltern, die ankündigen, in diesem Fall ihre Kinder zuhause behalten zu wollen. Muschinski hat dazu eine klare Meinung: „Diese Eltern nehmen ihren Kindern die Bildung.“ Trotzdem setzt sich der Elternbeirat dafür ein, dass auch die Kinder von Eltern, die die Tests verweigern, über Homeschooling mit Lernmaterialien versorgt werden müssen.

Etwas Positives sieht Muschinski trotz allem an der aktuellen Debatte. Waren es in der Vergangenheit fast nur die Kritiker, die sich bei ihm meldeten, so erfährt er in letzter Zeit immer mehr Zuspruch. „Nach der letzten Mitteilung haben mich Hunderte von Mails von Menschen erreicht, die uns für unsere Arbeit danken und uns ihre Unterstützung aussprechen“, sagt Muschinski. Dass die große Masse der Eltern die Testpflicht unterstützt, mache sich jetzt auch in seinem Mail-Postfach bemerkbar. Muschinski hofft jetzt, dass das Bildungsministerium die Testpflicht wie geplant nach den Osterferien durchzieht „und die Ministerin ein Jahr vor den Wahlen nicht einknickt.“